

Krankenhaus erinnert an seinen Gründer

Beckum (gl). Im Gedenken an Wilhelm Emmanuel von Ketteler, der vor 200 Jahren am 25. Dezember 1811 in Münster geboren wurde, ist es angebracht, zu erfahren was aus „seinem“ Krankenhaus geworden ist. Ketteler, der von 1844 bis 1846 in Beckum als Kaplan wirkte, hat sich hier ein bleibendes Denkmal gesetzt, indem er unter großem persönlichem Engagement das erste Krankenhaus gründete. Es stand an der Südstraße, wo die Stadt schon vor mehr als 540 Jahren (1470) ein Gasthaus betrieb, das auch Arme und Kranke aufnahm.

Mit großem Einsatz setzte sich Ketteler für Arme und Kranke ein. In Beckum hat er den Grundstein für sein lebenslanges soziales Engagement gelegt. Als das Krankenhaus eingeweiht wurde, war er schon zwei Jahre als Pfarrer in Hopsten tätig, wo seine politische Karriere begann, ehe er als Bischof von Mainz seinen Ruf als bedeutender katholischer Sozialpolitiker begründete.

Mit Beckum fühlte er sich zeit lebens verbunden. Er war auch zu verschiedenen Anlässen hier. An erster Stelle natürlich zur Einweihung „seines“ Krankenhauses dessen positive Entwicklung er noch erlebt hat.

Die ständig steigende Zahl der Kranken erforderte eine permanente Erweiterung des Hauses. Dazu hatte man von der Stadt das

angrenzende Armenhaus erworben, dessen Bewirtschaftung die Ordensschwestern bald nach Errichtung des Krankenhauses mit übernommen hatten. Erst mit Errichtung (1853) und Übernahme des Kirchspiels Armenhauses, dessen Bewirtschaftung ebenfalls vom Krankenhaus erfolgte, war es möglich geworden, eine Küche für alle drei Häuser einzurichten, was für das Personal eine kolossale Arbeitserleichterung war. Doch trotz all dieser Maßnahmen und vieler Um- und Anbauten (Kapelle und Leichenhaus) war das Krankenhaus schließlich nicht mehr zeitgemäß.

So entstand schon 25 Jahre nach Kettelers Tod (1877) in den Jahren 1900 bis 1902 an der späteren Elisabethstraße, die nach dem Krankenhaus benannt wurde, ein modernes Haus. Dechant Ekel († 1910) als Vorsitzender des Krankenhauskuratoriums hatte diesen Platz in vorgeschlagen, die Stadt folgte ihm schließlich. Zuvor hatte man geplant, das Krankenhaus an der Südstraße zu erweitern. Dazu hätten die beiden angrenzenden Armenhäuser weichen müssen, was nicht erfolgte.

So zeugt das Elisabeth-Hospital nach vielen Neu- und Erweiterungsbauten als moderne Einrichtung vom Engagement Wilhelm Emmanuel von Kettelers, dessen Namen in Beckum gegenwärtig ist. **Hugo Schürbüscher**



Das **Vinzenzhaus** wurde während des Ersten Weltkrieges als Lazarett an der Südstraße genutzt. Rechts ist die Leichenhalle zu sehen, links als das niedrige Gebäude war das vormalige städtische Armenhaus.



Das **Bild aus alten Tagen** zeigt die ursprüngliche Krankenhaus- und spätere Vinzenz-Hauskapelle.

Hintergrund

Ein Jahr nach der Einweihung des neuen Krankenhauses kaufte die Stadt vom Krankenhauskuratorium das gesamte Anwesen an der Südstraße einschließlich Kapelle und Leichenhaus sowie die beiden Armenhäuser und richtete hier ein großzügiges Waisen- und Armenhaus ein. Es wurde dem heiligen Vinzenz (1561 – 1660), dem Begründer der neuzeitlichen

Caritas, geweiht und trug seit 1909 seinen Namen.

Das Vinzenzhaus lag im Bereich der heutigen Volksbank und wird gelegentlich mit dem Dormitorium, dem letzten Relikt des benachbarten Klosters Blumenthal, verwechselt. Das ursprünglich an dieser Stelle gelegene städtische Hospiz grenzte unmittelbar an die große Klosteranlage,

die sich bis zum Dalmerweg hinzog. Doch die Jahrhunderte brachten immer wieder große Veränderungen mit sich. So lagen zwischen Vinzenzhaus und Dormitorium die Brennerei Wieler und das Arnsbergsche Anwesen. An der Stelle des ersten Beckumer Krankenhauses befindet sich heute die Volksbank mit ihrem Parkplatz. (os)